

dentischen Organisationen anderer Universitäten gab es damals noch keine;<sup>91</sup> man wollte im Gegenteil vermeiden, dass «durch übertriebenes Politisieren (...) die Zeit zur wissenschaftlichen Weiterbildung» verschleudert werde, obwohl Wissen und Wissenschaft sich im Leben praktisch bewähren müssten. Man beschäftigte sich in der Verbindung – später Genossenschaft genannt – in Vorträgen mit religiösen, philosophischen und historischen Stoffen, geriet jedoch bald in die Diskussion von Tagesfragen. Mit heroischen Vorsätzen und recht martialisch tönenden Phrasen – die Befreiungskriege gegen Napoleon wirkten nach – stritt man bald gegen «Ausländerei», für «volksthümliche Wiedergeburt», «Deutschheit» und «Zeitgeist».<sup>92</sup> Dass der Verein infolge der Beschäftigung mit Tagesfragen alsbald eine recht politische Tendenz erhielt, war vorauszusehen, obwohl man eine solche Entwicklung zuerst zu vermeiden suchte. Der Weg ging vom literarischen Zirkel über den Debattierclub zur politischen Vereinigung. Das zeigen die Vorträge Peter Kaisers, die sich mit dem Studium der Geschichte befassten, verbunden «mit der Lehre, sich nicht an die Formen zu hängen, sondern den Geist zu erforschen».<sup>93</sup> Zunehmend sprach er jedoch auch «von der Freiheit des deutschen Volkes» und von der «Vereinigung Deutschlands», allenfalls unter einem einzigen Fürsten. Der Verein befasste sich dann – ganz im Zuge der Zeit – recht schnell mit der Gründung einer lokalen Burschenschaft, weil er in dieser Organisation ein taugliches Mittel zur Durchsetzung verschiedener politischer Ziele erblickte. Man wollte möglichst grossen Einfluss auf die öffentlichen Zustände gewinnen und auf Veränderung in Richtung Einheit hinwirken.<sup>94</sup> Im Oktober 1818 wurden die notwendigen Entscheide gefällt. Am ersten Tag dieses Monats schrieben die «deutschen Burschen in Freiburg» – federführend war Peter Kaiser – an den Burschenschaftstag in Jena, wo

91. MÜNCH: Erinnerungen, Bd. 1, S. 315.

92. BayHStA MA 7701, f. 25 ff. – Ein Auszug: «Da habe ich ein heilig Gelübde gelobt, zeitlebens zu eifern für kindliche Einfalt, frommen Glauben, ehrwürdige Sitte, löblichen Brauch, anständige Tracht, heilige Muttersprache, alte, deutsche Zucht, für freies Wort und Werk, öffentliches Leben, Rede und Redlichkeit, Ehrlichkeit und Wahrlichkeit, für Recht und Wahrheit, Verfassung und Reich». – Vgl. auch WENTZCKE: Freiburger Burschenschaft, S. 11 ff., 14 ff., 35 ff.

93. BayHStA MA 1051.

94. O. OPPERMANN: Burschenschaftliche Bewegung in Freiburg, S. 171.

Brief Peter Kaisers im Namen «aller deutschen Burschen Freiburgs» vom 1. Oktober 1818 an den bekannten Burschenschafter Carl Hermann Scheidler (1795–1866), der die Freiburger auf dem Burschenschaftstag in Jena vertreten und besonders die Frage der Aufnahme «Nichtdeutscher» in die Burschenschaft anschnitten sollte.